

Kammermusikprojekt Transdanube 2016, [www.transdanube.org](http://www.transdanube.org)

**4. Konzert, Sa 15. Okt 2016**

**„Beethoven III“**

**Maximilian Bratt, Violine**

**Gregor Urban, Klavier**

**Programm:**

*Ludwig van Beethoven (1770-1827):*

**Adagio und Andante**

(=Nr.5) aus dem Ballett „**Die Geschöpfe des Prometheus**“ **op. 43 (1800/01)**  
bearb. für Violine und Klavier von Charles Vogel und Henri Guerout et al.

**Sonate für Violine und Klavier Nr. 10, G-Dur, op. 96 (1812/1815)**

Allegro moderato

Adagio espressivo – attacca -

Scherzo. Allegro

Poco Allegretto – Adagio espressivo – Tempo I - Allegro

**- Pause -**

**Sonate für Violine und Klavier Nr. 9, A-Dur/a-moll, op. 47 („Kreutzer-Sonate“, 1802/03)**

Adagio sostenuto - Presto

Andante con Variazioni

Presto

### **Zum Programm:**

Das **Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ op. 43** stellt den antiken Mythos von der Erschaffung der Menschheit und deren kulturelle Entwicklung in symbolischer Weise dar. Prometheus, der griechischen Mythologie nach titanischer Herkunft, bildet zwei Tonstatuen, denen er Lebensodem einhaucht, eine Frau und ein Mann gehen aus diesen lebendig hervor. Er sieht diese zum Leben erweckten ersten Menschen in einem Zustand des Unwissens und verfeinert ihren Geist und ihre Seele durch Wissenschaft und Moralunterweisung. Weiters beauftragt er Apollon, sie in Tonkunst, Tanz und Schauspiel zu unterrichten. **Im 5. Stück** des Balletts wird dargestellt, wie die erwachenden Menschen, durch ihnen vorgetragene musikalische Weisen erfüllt und gerührt, Zeichen von Vernunft und Reflexion erkennen lassen und beginnen, die Schönheiten der Natur zu sehen.

Die **Sonate op. 96** lässt sich in ihrer Innerlichkeit und Kontemplativität einerseits Beethovens späterer (= dritten) Schaffensperiode zurechnen, mit ihrer relativen Kompaktheit und formalen Balance trägt sie jedoch durchaus Züge jenes großen Schaffenszyklus, dem auch die Sonate op. 47 entstammt. In tiefer Ruhe hebt der Kopfsatz von op. 96 an, Naturlauten scheinen seine Themen und Motive nachgebildet, verschiedentlich pulsierende Klangflächen breiten sich aus, als Kontraste zu diesen dienen tänzerisch anmutende Bewegungselemente. Die beiden Mittelsätze, Adagio und Scherzo, gehen ohne Pause ineinander über, das Trio des Scherzos mutet in seiner ländlerartigen Charakteristik wie eine Vorwegnahme Mahler'scher Bukolik an. Als eine Abfolge von abwechslungsreichen Variationen über ein zart folkloristisches Thema ist das Finale des Werkes gestaltet.

Erzherzog Rudolph von Österreich (1788-1831), dem diese Sonate zugeeignet ist, hat sie zusammen mit dem französischen Violinisten Pierre Rode (1774-1830) anlässlich dessen Besuchs in Wien im Jahr 1812 uraufgeführt. Für die Drucklegung 1815 überarbeitete Beethoven das Werk nochmals.

Der Name „**Kreutzer-Sonate**“ für das **op. 47** Beethovens geht darauf zurück, dass dieser die Sonate bei ihrer Drucklegung dem bekannten Geiger Rodolphe Kreutzer (1766-1831) gewidmet hat, komponiert hat er sie jedoch für den englischen Violin-Virtuosen George Bridgetower (1779-1860), und zwar in sehr kurzer Zeit im April 1803, mit ihm fand auch die Uraufführung am 24. Mai desselben Jahres im Augarten-Palais unter kuriosen Umständen statt. Aus nicht geklärten Gründen, jedoch nicht im Zusammenhang mit der Sonate, kam es nach einiger Zeit zwischen den beiden Protagonisten zum Zerwürfnis; dies mag das Faktum einer Widmung an einen anderen berühmten Instrumentalisten provoziert haben. Der Widmungsträger zeigte sich jedenfalls keinesfalls begeistert von dem ihm zugeeigneten Werk und soll es niemals aufgeführt haben.

Die Sonate gebärdet sich ihrem Entstehungsanlass entsprechend virtuos und expansiv. Beethoven nennt sie auf ihrem Titelblatt „scritto in un stilo molto concertante, quasi come d'un concerto“. So tragen beide Ecksätze (in ihren Hauptteilen) die Tempo- und Ausdrucksbezeichnung „Presto“. Charakteristisch für alle Sätze des Werkes ist die großflächige Anlage ihrer einzelnen Formteile. Der Mittelsatz ist wiederum als Variationssatz angelegt, das Finale wirkt wie eine von dämonischer Ausgelassenheit angetriebene Tarantella.

(M. Bratt / G. Urban)

## ***Die Biografien:***

### **Maximilian Bratt**

Der schwedische Künstler wurde in Stockholm, Schweden geboren. Er wuchs in einer Familie mit Kammermusik als natürlichen Teil ihres Lebens auf. Als Kind erhielt er auch seinen ersten Klavier- und Violinunterricht.

Seine weiterführenden Studien hat er in London und Wien mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und während seiner Studien jeweils mehrere Preise (solistisch und kammermusikalisch) und Stipendien gewonnen.

Maximilian Bratt lebt seit 2002 in Wien und ist sowohl als Solist als auch als Kammermusiker in vielen Ländern Europas aufgetreten. Er wurde mehrfach von der Internationalen Chopin Gesellschaft eingeladen und engagiert, um in Wien sowie beim jährlichen Chopin-Festival in Garming, Niederösterreich aufzutreten. Weitere Auftritte fanden z.B. im Lindbury Theatre im Covent Garden, London, dem Musikverein in Wien und beim Internationalen Sommerfestival in Ohrid, Mazedonien statt.

**Gregor Urban** 1963 in Wien geboren, Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendlicher bei *Fr.Prof. Margarete Gavriloff-Rose*, nach meiner *Matura 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluss des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) bei Branko Cuberka, erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994* Klavierbegleiter in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute *Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)*.

Von meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich mir bis heute erhalten und vertieft.

Zuerst entstanden Werke für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, später dann auch Kammermusik (zB. das Streichquintett 1981 /2011).

In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. *1999* eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazzformation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist* und *Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Schubertsaal des Konzerthauses Wien*, *Leopoldmuseum Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.; Klaviersolo- und Kammermusikrecitals im In- und Ausland.

Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Angelika Muchitsch*, *Elisabeth Rombach*, *Ulrike Sych*, *Anita Götz*, *Christina Sidak*, *Claudia Goebel* u.a. den InstrumentalistInnen *Maximilian Bratt*, *Peter Gospodinov*, *Eszter Haffner*, *Martin Hornstein*, *Wolfgang Klinser*, *Gabriella Tamar Kopias*, *Rudolf Leopold*, *Hayato Naka*, *Katharina Traunfellner*, *Gertrud Weinmeister*, *Vida Vujic*, *Florian Zwiauer* u.v.a. Weitere Informationen finden unter [www.gregorurban.com](http://www.gregorurban.com)

U.G.